



Frastanz, am 19. März 2020

Grüß Gott, ihr Lieben,

Es gibt doch tatsächlich nichts, oder zumindest kaum etwas, was nicht auch eine gute Seite hat, zumindest dann, wenn man genau, oder auch mit etwas Augenzwinkern, hinschaut.

Da schreibt mir etwa meine Schwester, dass sie jetzt Zeit hat für einen Generalputz in der Wohnung, oder jemand schickt mir per Mail ein Programm für einen Ausflug:

AUSFLUGSPROGRAMM

- 8.30 Uhr Abfahrt ab Badezimmer
- Ankunft in die Küche wo wir frühstücken werden
- nach dem Frühstück besuchen wir die verschiedenen Zimmer
- anschließend Reinigungs- Workshop
- 13.00 Uhr Mittagessen 🥗 in der Küche
- 14.30 Uhr Siesta 🛋️ auf dem Sofa 🚗
- danach Besuch des Wohnzimmers wo Tee 🍵 und Kekse 🍪 auf uns warten
- Freie Zeit zur Verfügung, um die Korridore der Wohnung zu besichtigen
- Rückkehr um 18.00 Uhr

Gute Reise 🧳 und viel Vergnügen 😊

Spaß beiseite, es gibt auch ganz tolle Berichte, die zu Herzen gehen. Jemand hat mir folgende Zeilen geschrieben :

Wir haben letzten Sonntag einen Familien-Wortgottestdienst mit unseren Kindern gefeiert.

Wir konnten dafür die von der Katholischen Kirche auf der Homepage zur Verfügung gestellten Unterlagen nutzen. Super!

Es war eine schöne Erfahrung mit den Kindern zu Hause zu beten und zu singen.

Wir werden dies den nächsten Sonntag bestimmt wieder so machen.

Und viele schreiben einfach, dass sie sich ganz bewusst Zeit nehmen, an andere Leute zu denken und für sie zu beten. Ist fast paradox: In der Zeit der teilweisen Isolation kommen sich viele Menschen näher.

Dass mein Vorschlag zum gemeinsamen Gebet, wenn die Glocken unserer Pfarrkirche erklingen, mittags und abends zum Angelus und zum besonderen „Corona-Läuten“ um 20.00 Uhr, soviel Anklang findet, hatte ich auch nicht erwartet.

Aber ehrlich gesagt, ihr geht mir einfach ab:



Manchmal gehe ich in die Kirche hinüber. Aber wenn ich so auf die leeren Bänke schaue, kommen mir fast die Tränen. Ich stehe dann da vorne, an meinem gewohnten Platz und versuche mir in Gedanken vorzustellen, wer üblicherweise wo beim Gottesdienst sitzt, steht, kniet. Ist doch fein, dass viele von euch regelrecht Stammplätze haben. Aber: Ihr geht mir echt ab. Ich freue mich schon so auf unseren nächsten gemeinsamen Gottesdienst.

In den VN von gestern war ein interessantes Interview von Dr. Reinhard Haller zu lesen, in dem es um das Thema Angst ging. Woher kommt Angst, warum verbreiten sich Ängste gerade auch in solchen Zeiten und was kann man/frau gegen Angst machen? Seine Antworten auf diese Fragen waren verständlich und nachvollziehbar, aber eine wichtige Antwort hat mir gefehlt: Die vielleicht wesentlichste Antwort auf Angst ist doch Hoffnung und Vertrauen.

Vor einiger Zeit mussten wir und in unserer Kirche von einem kleinen Kind verabschieden. Der Pfarrer, der das Kind vor zwei Jahren getauft hatte, war von der Familie gebeten worden, die Feier zu leiten. Ich wurde gebeten, auch ein paar Worte zu sagen. Doch was sagt man in einer solchen Situation. Weil wir in einer kleinen Runde zusammen waren, feierten wir in der Apsis hinter dem geschlossenen Vorhang. Und die Rückseite unseres wunderbaren Vorhangs in der Kirche schenkte mir dann auch einen Anstoß für ein paar – hoffentlich tröstliche – Gedanken. Denn über den beiden Durchgängen stehen Alpha und Omega, also Anfang und Ende und oben, in der Mitte des Vorhangs, sind die vier hebräischen Buchstaben des Gottesnamens zu sehen: Jahwe. Und das heißt doch nichts anderes als: Ich bin da. Ja, zwischen Anfang und Ende ist ER da. Immer, überall, in jeder Situation.

Dieses wunderbare Kunstwerk auf der Rückseite unseres tollen Vorhangs, es stammt von der Altacher Künstlerin Luzia Feinig-Giesinger, ist es wert, immer wieder meditiert zu werden. Herzliche Einladung dazu, wenn wir wieder in unserer Kirche zusammenkommen können.

Dazu ein wunderschöner Text, den Martina gefunden hat:

erst dann

mittendrin
kommt es anders
als gedacht

mittendrin
bleibt die zeit stehen

mittendrin
weiß keiner weiter

mittendrin
ist nichts mehr wie es war

und zugleich
merkt kaum jemand
dass etwas anders ist
mittendrin

du aber bist dabei
mittendrin
wenn es anders kommt als gedacht
wenn die zeit stehen bleibt
wenn keiner weiter weiß
wenn nichts mehr ist wie es war
wenn kaum jemand erkennt, dass etwas anders ist
mittendrin

du aber bleibst
gehst mit
bleibst stehen
weißt weiter
erkennst
mittendrin

und manchmal erkenne ich dich
erst dann

Maria Radziwon

(In: Maria Radziwon, Gilbert Rosenkranz. zwischen den zeilen, Tyrolia 2018, 64).

Und noch ein tiefsinniger und heilsamer Tipp: Es gibt doch die Aufforderung, sich regelmäßig mindestens 30 Sekunden lang gründlich die Hände mit Seife zu waschen. Wer scheut schon dabei auf die Uhr? Jetzt hat jemand vorgeschlagen, einfach beim Händewaschen ein Vaterunser zu beten. Ich finde, das ist doch ein guter Tipp!

Euch allen wünsche ich eine gesunde Zeit zuhause. Bleiben wir weiterhin mit guten Gedanken und Gebeten verbunden.

Euer Pfarrmoderator

Norman Buschauer

PS: Wie bereits geschrieben, versende ich diesen Brief an die Mailadressen unserer pfarrlichen Mitarbeiter/innen, sowie an weiter Mailadressen, die inzwischen im Pfarramt gemeldet wurden. Wenn jemand die Gelegenheit hat, ihn auch an andere Pfarrangehörige weiterzugeben, bin ich ganz dankbar.

Und übrigens: Je mehr wir uns jetzt daran halten, zuhause zu bleiben, umso früher können wir wieder raus